

KANTON

Wahlkampfkosten über das Geschäft verbucht

SVP-Mann **Heinz Müller** wehrt sich gegen Vorwürfe wie Steuerbetrug und Urkundenfälschung. Seite 16



Mit Metall auch mitarbeitermässig in Form

Solothurner Sozialstern Hägendörfer Dormet AG erhielt Preis für Engagement für psychisch beeinträchtigte Menschen

VON KARIN SCHMID

Das Gesundheitsamt des Kantons Solothurn, Pro Infirmis Kanton Solothurn, die Solodaris-Stiftung und die Psychiatrischen Dienste der Solothurner Spitäler AG haben vom 22. Oktober bis 6. November zum vierten Mal die «Aktionstage Psychische Gesundheit» organisiert. Damit verbunden ist jeweils ein Preis für ein im Kanton ansässiges Unternehmen, das sich engagiert für den Erhalt und die Schaffung von Arbeits- oder Ausbildungsplätzen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. Dieser «Solothurner Sozialstern» ging an der gestrigen Abschlussveranstaltung an die Dormet Dörfli Metallwaren AG.

«Ganz normal eingesetzt»

Damit ging die 1960 in der Hägendörfer Industrie gegründete Firma als Siegerin von vier nominierten Unternehmen hervor. Er habe die Dormet AG eher zufällig für den «Sozialstern» beworben, sagt Schräml. «Ich kannte die Aktionstage. Der Preis ist eine schöne Anerkennung für eine Arbeit, die sonst nicht so populär ist», hält Dormet-Inhaber und Geschäftsführer Stefan Schräml fest. «Ich bekomme sonst nichts dafür, dass ich zu unseren Mitarbeitern schaue.»

«Der Preis ist eine schöne Anerkennung für eine Arbeit, die sonst nicht so populär ist das Schauen zu Mitarbeitern.»

Stefan Schräml, Dormet-Inhaber

Von den aktuell 25 Mitarbeitenden verfügen zwei über psychische und einer über körperliche Beeinträchtigungen. «Das sind zehn Prozent der Belegschaft.» Die drei Männer werden in der Stanzerei und der Schweisserei eingesetzt, «und zwar ganz normal wie alle anderen auch», sagt Schräml. «Wir haben sie einfach entlastet von einer Vorgesetztenfunktion und versuchen, den Allge-

meindruck für sie im Rahmen des Möglichen zu reduzieren. Das geht natürlich nicht in allen Bereichen, denn wir sind darauf angewiesen, dass wir Gewinn erwirtschaften.»

Zusammen mit IV und Arzt

Das Engagement des Dormet-Geschäfts ist nach eigenen Aussagen «aus der Historie erwacht. Ich habe die beiden psychisch handicapierten Mitarbeiter von meinem Vorgänger übernommen. Als ich die Firma 2008 übernahm, waren sie bereits seit 8 beziehungsweise sogar seit über 20 Jahren hier tätig.» Nach mehrmals aufgetretenem Burnout-Syndrom habe man den letzteren Mitarbeiter vom Vorarbeiter zum Arbeiter zurückgestuft und sein Pensum reduziert. Dabei arbeitet die Dormet AG mit der Solothurner IV, begleitendem Coaching und dem behandelnden Arzt zusammen. Schrämlis Bereitschaft, mit beeinträchtigtem Personal zu arbeiten, sei sehr gross, betont Stefan Schräml. «Je besser die Parteien zusammenarbeiten, desto reibungsloser kann eine Lösung gefunden werden. Wenn beispielsweise der Arzt nicht mitmacht, haben wir keine Chance.»

Den körperlich handicapierten Mitarbeiter hat der Geschäftsführer «bewusst eingestellt, weil ich wusste, dass ich ihm die Einschränkungen, die er braucht, bieten kann». Die Arbeit mit physisch beeinträchtigtem Personal war ihm schon vorher nicht unbekannt: «Wir arbeiten viel mit dem Borna-Blindenheim (früher in Boningen, nun in Rothrist beheimatet, Anm. Red.) und dem AZB Stengelbach (Arbeitszentrum für Behinderte) zusammen. Als Besitzer einer so kleinen Firma wie unserer bin ich eher bereit, auf beeinträchtigte Menschen Rücksicht zu nehmen und diese moralische Verantwortung wahrzunehmen, als es in einem grösseren Unternehmen der Fall wäre.» Die Dormet Dörfli Metallwaren AG beschäftigt mit internationalen Firmen. «Sie schätzen es, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der eine Ethik verfolgt. Als privates Unternehmen müssen wir zwar eine Rendite erarbeiten, doch dass wir Mitarbeiter wo immer möglich unterstützen, ist klar.»



Dormet-Geschäftsführer Stefan Schräml (Mitte), Stanzerei-Vorarbeiter Rolf Gerber (rechts) und sein Stellvertreter Talip Tan nehmen auf handycapierte Mitarbeiter Rücksicht. HR. AESCHBACHER

Leidenschaft Metallformen

Das 25-köpfige Familienunternehmen Dormet Dörfli Metallwaren AG wurde 1960 gegründet. Die Mitarbeitenden formen, stanzen und schweissen Metallteile für nationale und internationale Kunden und werden bei der Konzeption, Entwicklung und Wirtschaftlichkeitsberechnung beigezogen. Der Maschinenpark der Stanzerei reicht von der 10-Tonnenpresse bis zum 400-Tonnen-Kaliber. Das Herzstück der Werkzeugmacherei ist die CNC-Drahterodieranlage zum Bau von Folgeschnittwerken. Die automatisierte Schweisserei arbeitet mit Robotern. Neben zwei Auszeichnungen als bester Lieferant von Alstom (2002/03) und Areva (2007) hat sich die Firma 2004 die Iso-Zertifizierung 14001 (Umwelt), 2008 das Iso-Zertifikat 9001 (Qualität) und 2009 das Ekas-Zertifikat (Arbeitssicherheit) erarbeitet. (KAS)



Stefan Schräml (l.) erhält von Landammann Peter Gomm den Preis. (HJS)

Stellungnahmen von Parteien und Organisationen zu den Kantonsratsentscheiden zum Massnahmenplan 2013

FDP «Gefahr nach Wahlen»

Die FDP-Fraktion zieht eine durchgezogene Bilanz: «Erfreulich ist die Ablehnung der Steuererhöhung auf 108 Prozent, welche den derzeit labilen Konjunkturmotor abgewürgt hätte.» Dies sei vor allem der «konsequenten Haltung» von FDP und SVP zu verdanken. Enttäuschend findet die FDP, dass die CVP sowohl beim Steuerfuss als auch bei der Motorfahrzeugsteuer und den Busseneinnahmen die Rückweisung und nicht die Streichung unterstützte. «Die Gefahr ist nämlich evident, dass die Haltung der CVP in den angeführten Massnahmen, insbesondere punkto Steuererhöhungen, nach dem Wahltag kippen wird», unkt die FDP. Sie bedauert, dass die Plafonierung des ÖV-Angebots und die Kürzung der Prämienverbilligung keine Mehrheiten fanden. Mit den nun beschlossenen Massnahmen sei der Kantonshaushalt noch sehr weit entfernt von einer dauerhaften Gesundheit. «Wir erwarten von der Re-

gierung deshalb weitere Sparvorschläge, die gemeinsam mit den involvierten Verbänden zu erarbeiten sind.» So habe der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter bereits Sparvorschläge im Bildungsbereich präsentiert. (OTR)

SP «Kahlschlag verhindert»

Die SP-Fraktion habe sich bei den wichtigsten Bildungsmassnahmen durchgesetzt und dafür gesorgt, «dass auch in Zukunft allen eine gute Bildung offen steht», hält sich die Partei zugute. Dass sämtliche Kürzungen von Lektionen, aber auch bei Lehrstellenmarketing, Stipendien, Lehrwerkstätten und Vorbereitungskursen abgelehnt wurden, bedeute einen Freudentag. Gegen Kürzungen bei der Prämienverbilligung kam von der SP ein klares Nein. Dass dieses Ansinnen bürgerlicher Parlamentarier mit den Stimmen von Grünen und einer Mehrheit der CVP knapp zurückgewiesen wurde, sei ein Etappensieg

für Menschen mit unteren und mittleren Einkommen, so die SP. Das Krebsregister und das Mammografie-Screening wurden auf Antrag der SP nicht gestrichen. «Diese Entscheidungen sind wegweisend und notwendig für eine wirksame Krebsprävention.» Das Fazit der SP: «Ein brutaler Kahlschlag bei der Solothurner Bildung, der Prämienverbilligung und in der Gesundheit konnte dank der SP verhindert werden.» Die Bemühungen für gesunde Kantonsfinanzen müssten jedoch weitergehen. (OTR)

Grüne «Steuern müssen rauf»

Die Grüne Fraktion zeigt sich mit dem Resultat der Beratungen zufrieden. «Die unverantwortlichen Kürzungsvorschläge wie die ÖV-Plafonierung, der Bildungsabbau und die Kürzung der Prämienverbilligung konnten verhindert werden.» Mit neuen Aufträgen wollen die Grünen erreichen, dass mit der Prämienverbilligung das Sozialziel realisiert wird, dass die

Krankenkassenprämien nicht mehr als 8 Prozent vom Haushaltseinkommen ausmachen, und dass der Kanton beim Zivilschutz nach Effizienzpotenzial sucht. Für weitere Sparmassnahmen fordern die Grünen im gleichem Mass Mehreinnahmen wie Minderausgaben. Klar scheine, «dass im Dezember eine Erhöhung der Steuern auf mindestens 104 Prozent erfolgen muss, wenn eine dramatische Verschlechterung der Kantonsfinanzen verhindert werden soll». (OTR)

glp «Grossen fehlt Sparwille»

Die Grünliberalen (glp) finden das Resultat des Massnahmenplans mager. Der Kantonsrat habe die Lösung des Problems aufgeschoben, was später zu umso schmerzhafteren Massnahmen führen werde. «Vier Monate vor den Wahlen ist der Sparwille bei den grossen Parteien offensichtlich vernachlässigbar klein.» Neben der EVP habe die glp als einzige Partei eigene Sparvorschläge eingebracht. Die

prinzipiell-formellen Gründe, mit denen diese abgeschmettert wurden, lassen die Grünliberalen nicht gelten. Gefehlt habe es am politischen Willen der grossen Parteien. (OTR)

Krebsliga «Weise entschieden»

Die Krebsliga Solothurn nimmt die Entscheide für die Einführung eines qualitätsgesicherten Mammografie-Screening-Programms sowie zur Einführung eines Krebsregisters mit Freude und Erleichterung zur Kenntnis. In der Diskussion unter dem Motto «Sparen oder Leben» seien in eindrücklichen Voten nicht nur die gesundheits-, sondern auch die sozialpolitischen Komponenten der Vorlagen hervorgehoben worden. «Mit der Bekräftigung seiner früheren Entscheide hat der Kantonsrat nicht nur Standfestigkeit bewiesen, sondern gezeigt, dass er die Brustkrebsfrüherkennung nicht das Privileg von begüterten Frauen sein lassen will», lobt die Krebsliga. (OTR)